

*Friede,
Freude,*

Coming-out

Torsten Widua

Meine Quelle

„Der Quelle-Katalog ist da“, freute sich meine Schwester, als sie mit dem dicken Wälzer ins Esszimmer kam, wo ich gerade ins Donald-Duck-Comic vertieft war. Die Ausgabe „Der große Preis vom Erpelheimring“ hatte ich für 6,20 D-Mark in der Specht-Tankstelle geholt, als ich mal wieder im Auftrag des Glimmstängels unterwegs war und meiner Maam zwei Packungen Krone nach Hause radelte. Da Winter war und die schneebedeckten Straßen das Fahrradfahren deutlich erschwerten, beteiligte sich meine Maam mit fünf Mark am Comic statt mit nur einer Mark an einem Eis. Somit noggerte ich mir heute keinen, sondern legte aus meinem Taschengeldbunker noch 1,20 DM drauf und kaufte mir Band 118 aus der Reihe „Lustiges Taschenbuch“.

Als sich meine Schwester mit dem Quelle-Katalog ans andere Ende des Esstisches setzte, ließ ich vom Comic ab und blätterte durch die danebenliegende YPS-Extra-Ausgabe mit der ploppenden Springkugel. Ich nahm das Gimmick aus dem Heft, quetschte die Gummikugel mit meiner Hand und legte sie auf den Boden. Jetzt musste man 20 Sekunden warten, ehe es „plopp“ machte und die Kugel zwei Meter in die Höhe hüpfte. Ich fand es lustig. Franzi lächerlich.

Noch witziger war allerdings das YPS-Heft mit dem silbernen Ufo-Kreisel, das schon ein paar Jahre auf dem Buckel hatte und in meiner YPS-Sammlung oben im Zimmer lag. Irgendwo unterm Bett. Der silberne Ufo-Kreisel – er wurde bei YPS-Fans einfach nur Dauerkreisel genannt. Ein ganz normaler Kreisel, den man durch schnelles Drehen mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger in Bewegung setzte. Ein ganz normaler Kreisel? Von wegen! Am unteren Ende des Kreisels befand sich ein elektromagnetisches Feld sowie

eine Mini-Batterie. Diese wurde durch das Drehen aktiviert und sorgte dafür, dass sich der Kreisel auf seiner Energieplattform auf wundersame Weise drehte und drehte und drehte. Der Kreisel hatte so viel Power wie der Duracell-Hase, der noch heute wahrscheinlich trommelt und trommelt und trommelt. Oder wie der Reifen von Reifen Schwarz. Der läuft und läuft und läuft.

Meiner Schwester konnte ich damit allerdings nicht imponieren. Sie hatte nur Augen für den Hunderte Seiten starken Quelle-Katalog. Und für die Fanta, die vor ihr stand. Damals noch in der Glasflasche beheimatet und nicht im geschmacksraubenden Plastikgefäß. „Fanta, Fanta, weil's Spaß macht und schmeckt“ – ein Jingle, der ins Ohr ging.

Eigentlich kam der Quelle-Katalog schon viel früher raus, aber die anscheinend etwas überforderten Mitarbeiter des Versandhauses bekamen es seit Jahren nicht auf die Reihe, unsere Adresse richtig zu schreiben. Warum also sollte das Modeschiff MS Quelle 1987 plötzlich im richtigen Hafen einlaufen?! Man konnte schließlich nicht erwarten, dass die Amselstraße als korrekte Anschrift in der Datenbank gespeichert war, und die falsche – die Ameisenstraße – gelöscht.

Nun gut. Erst nachdem meine Maam (oder meine Schwester) beim Versandriesen angerufen hatte und die richtige Adresse mal wieder buchstabierte, flatterte das kiloschwere Prachtpaket in unser Haus. Wochen später als geplant. Aber egal. Hauptsache, es kam überhaupt an.

Franzi befreite den Katalog aus seiner dicken, durchsichtigen Plastikschutzfolie. Und zwar mit einem solchen Hochgenuss, als würde sie gerade eine von Don Johnson handsignierte Langspielplatte mit dem Soundtrack zu „Miami Vice“ in Händen halten. Für Franzi war der Quelle-Katalog die zweimal pro Jahr erscheinende Bibel mit all ihren neuen, göttlichen Produkten. Der Katalog ebnete der

vorwiegend weiblichen Lesergemeinde Seite für Seite den Weg zum Mode-Mekka. Da wurden die abgebildeten Models zu Jüngern, die Beschreibungstexte zum Evangelium und die Preise waren ein Wink des Himmels, am besten sofort die Hotline anzurufen, die beigefügten Bestellzettel auszufüllen oder direkt die nächstgelegene Quelle-Agentur höchstpersönlich aufzusuchen. Dass sich über dem Katalog nicht auch noch der Heiligenschein auftat, grenzte schon fast ans Achte Weltwunder. Jesus Christus, was hast du dir nur dabei gedacht, das Warenversandhaus Quelle zu erfinden?! Wo bei: Gib einer Frau einen Quelle-Katalog und du hast die nächsten drei Stunden deine Ruhe. So auch im Falle von Franzi und dem Rest der Familie. Dank sei Gott, dem Herrn.

Während ich das Donald-Duck-Comic las und mit meiner linken Hand belanglos die ploppende Springkugel knetete, inhalierte Franzi regelrecht den Inhalt des gedruckten Meisterwerks. Da sie mit 15 Jahren vier Jahre älter war als ich, interessierte sich Franzi freilich mehr für Fashion (damals noch Klamotten genannt), Beauty-Equipment (also Schönheitsartikel) und Schuhe (also, Schuhe). Mit in Streifen geschnittenen Post-Its kennzeichnete Franzi die Blätter, die für sie die interessantesten Produkte bereithielten. Da pro Seite mehrere Artikel abgebildet waren und man als Leser einer derartigen Reizüberflutung ausgesetzt war, markierte Franzi mit einem neongrünen Textmarker noch das jeweilige Handelsgut, welches für sie von großem Interesse war.

Warum markieren und nicht gleich den Bestellschein ausfüllen? Ganz einfach: Jetzt, Anfang Dezember 1987, durfte sich Franzi bis zu einem Warenwert von – ich weiß gar nicht mehr genau ... 200 Mark? – aussuchen, was sie vom großelterlichen Christkind unter dem Weihnachtsbaum vorfinden wollen würde. Und da die Auswahl dementsprechend groß war und das Budget dahingehend ver-

hältnismäßig klein, musste Franzi vorselektieren, was überhaupt in die Waagschale des Konsums kam. Anschließend wurde der Casio-Taschenrechner aus Papas Schreibtischschublade gekramt, und Franzi tippte, was die Tasten hergaben. Nicht selten kam sie auf einen Anfangsbetrag von mehreren Tausend D-Mark. Da bedurfte es schon einer ausgeklügelten Pro- und Kontra-Liste: „Entscheide ich mich für die angesagten Buffalo-Treter mit dem gefühlt 30 Zentimeter hohen Absatz oder kommt doch eher die 501-Levi's der neuesten Jeans-Generation in den imaginären Einkaufswagen? Nientengürtel und Leggings, wie sie Nena oft trägt? Oder doch eher die hautenge Drei-Viertel-Hose à la Jennifer Grey aus ‚Dirty Dancing‘? Das neueste Jane-Fonda-Fitness-Video oder die aktuelle Platte von Cindy Lauper?“ Fragen, die für Franzi schwerer zu beantworten waren als die Aufgaben in ihrer Physikarbeit.